

Die Entstehung des Amtes Anna-Ramen

Von Professor Dr. Oskar Rückert (Anna)

I

Das Amt Anna-Ramen steht vor der Hundertjahrfeier, deren auch in der jetzigen ersten Zeit zu gedenken ist, denn sie ist ein Markstein der Entwicklung eines Verwaltungsbezirks, der, mit dem Volksleben eng verwachsen, sich aus schlichten Anfängen heraus zu einer Gemeinschaft gestaltet hat, die wichtige Aufgaben des staatlichen und kommunalen Lebens in immer steigendem Umfang zu erfüllen hat.

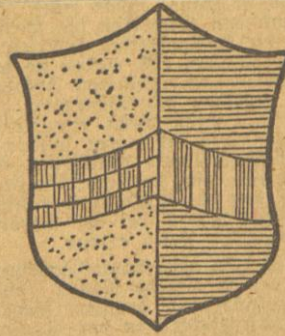
Wer sich unserem Volk und Staat innerlich verbunden fühlt, wird im Werdegang einer solchen Verwaltung nicht nur ein äußerliches Anwachsen des Verwaltungsapparates sehen, sondern er wird darin auch den Aufstieg der Volksgemeinschaft erkennen, die sich, je mehr die Lebensaufgaben der Gesamtheit anwachsen, desto mehr zu gemeinsamer Wirken zusammenschließt. Unter einfachen ländlichen Verhältnissen hat einst das Amt seine Arbeit begonnen (1844). Enge Bodenerbundenheit kennzeichnet den Verband von Gemeinden freier Bauern damaliger Zeit, und es ist gut, daß die Nachwirkung dieses Urcharakters bis in unsere Zeit hinein fühlbar ist. Aber schon drei, vier Jahrzehnte später sehen wir, wie sich das Bild allmählich umgestaltet. Um diesen Bevölkerungszuwachs und zum großen Teil aus ihm herausgewachsen und durch „Landfreude“ ihm verwandt, bildete sich seitdem in unserem Bezirk eine rührige Bergbau- und Industriebefölkerung, die große wirtschaftliche Werte schafft. Ernährungswirtschaft und Bergbau, beide zu tüchtigen, ja vorbildlichen Leistungen heranreifend, bilden nun die Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens. Mit dieser Veränderung und mit dem Anwachsen der Bevölkerung (1845: 7885; 1939: 32 608) erwuchsen dem Amt neue, immer mehr anspruchsvolle Aufgaben. Sie kommen erst im heutigen Reich durch die autoritäre Führung und die Bildung einer sozialen Volksgemeinschaft zur vollen Auswirkung, aber die Ansätze dazu sehen wir schon in den vorhergehenden Jahrzehnten. Sie zeigen uns ein tüchtiges Stück unermüdlicher, ausdauernder und pflichttreuer Verwaltungsarbeit, die einen geschichtlichen Rückblick verdient und erfordert.

In gewissem Sinne ist das heutige Amt Anna-Ramen als eine neue Zusammenfassung der alten Ämter Anna und Ramen zu bezeichnen. Von diesen hatte das Amt Anna durch seinen erheblichen Umfang eine besondere Bedeutung. Dieses alte Amt Anna, das einst unter dem Grafengeschlecht von der Mark aus einer Gografenschaft erwachsen war — 1270 wird der erste Gograf, Lambert, genannt —, war im Jahre 1808 der Fremdherrschaft zum Opfer gefallen. Uraltliche Zusammengehörigkeit des Blutes und Brauchtums, des Lebensstils und der Verwaltung war damit auseinandergerissen. Die Ortschaften des Amtes wurden auf vier Municipalitäten (Mairien) verteilt. Zur Mairie Anna wurden mit der Stadt Anna zehn Landgemeinden des bisherigen Amtes vereinigt, nämlich Afferde, Ober- und Niedermassen, Uelzen, Hemmerde, Weithemmede, Sibdinghausen, Lünern, Stodum, Mühlhausen. Die Mairie Fröndenberg bildeten die vier Kirchspiele Hausenhagen (Kirchdorf, nebst Stentrop, Fronhausen, Keimen, Ventrop, Warken), Fröndenberg (Dorf und Stift Fröndenberg und Westf.), Dellwig (Kirchdorf nebst Billmerich, Strichberde, Altendorf, Arden und Langschede) und Frömer (Kirchdorf nebst Ostbiren und Kessbiren). Das sind die Gemeinden, die noch das heutige Amt Fröndenberg bilden. Zur Mairie Aplerbeck endlich kamen Opherdicke, Hengsen, Holzwidede, Aplerbeck, Sölbe, Bergshofen, Ufeln, Widede, Kurl, Gufen, Grebel, Lanstrop.

Alle genannten Ortschaften dieser drei Mairien hatten im Bezirk des alten Amtes Anna gelegen. Ferner hatten diesem noch angehört: Methler, Weid, Wasserfurl, Niederaden. Diese vier Gemeinden wurden jetzt der Mairie Ramen zugewiesen. Diese umfasse außerdem noch die Gemeinden des alten Amtes Ramen, nämlich Weddinghofen, Oberaden und Südfamen, und ferner das bisherige Gericht Deeren (mit Werne), das früher einmal (so noch zur Zeit des Schatzbuches der Grafschaft Mark 1486) dem alten Amt Anna angehört hatte.

Das alte Amt Ramen hatte auch im Jahre 1808 sein Ende gefunden. Es hatte einen wesentlich kleineren Umfang als das alte Amt Anna. Es erstreckte sich über die genannten drei Orte sowie über die fünf Bauernschaften Verche, Nottum, Derne, Beratamen und Oberberge. Diese fünf hatten jedoch innerhalb des Amtes als Herrlichkeit (oder Gericht) Red (mit Haus Red) eine gewisse Selbstständigkeit und waren nur lose mit dem Amt verbunden, vermutlich nur in Hoheitsangelegenheiten und in Sachen der Landesdefensive und Schatzung.

Dieses alte Amt Ramen bildete mit dem Amt Anna keine Verwaltungseinheit, doch war von altersher der Drost (Amtmann) von Anna zugleich auch Drost von Ramen. Seit 1511 waren die von der Red dauernd in dieser Stellung als treue und verdiente Gefolgsleute erst des alten Grafenhauses und dann der Herrscher Brandenburg-Preußens. Mit Recht ist die Verbundenheit dieses Geschlechts mit den Ämtern Anna und Ramen in neuester Zeit dadurch zum Ausdruck gebracht worden, daß das Wappen der von der Red in das Wappen des heutigen Amtes Anna-Ramen aufgenommen wurde (1935). Dieses zeigt einen geteilten Schild, dessen „bordere“ (rechte) Hälfte (vom Beschauer aus links) den märkischen Schachbalken von Rot und Silber in goldenem Felde aufweist, während die andere Hälfte den Redeschen silbernen, mit drei roten Pfählen belegten Balken im blauen Felde darstellt.



Das Wappen des Amtes Anna-Ramen
(genehmigt am 17. 12. 1935)

Die erwähnten fünf Bauernschaften Verche, Nottum, Derne, Beratamen und Oberberge wurden, obwohl sie früher in einer gewissen Verbindung mit dem Amt Ramen gestanden hatten und auch zum Kirchspiel der Stadt Ramen gehörten, unter der Fremdherrschaft nicht der Mairie Ramen, sondern der Mairie Kellum unterstellt und gehören noch heute zum Amt Kellum.

Die neugebildeten vier Mairien Anna, Ramen, Fröndenberg und Aplerbeck behielten noch insofern einen gewissen Zusammenhang, als sie den Kanton Anna bildeten, der aber nicht dazu kam, ein selbständiges Leben zu entfalten. Denn schon 1813 begann der große Freiheitskampf, der die Fremdherrschaft hinwegjagte und die Voraussetzungen schuf für eine Neuordnung dieser Verwaltungsbezirke im Rahmen der neuen Provinz Westfalen unter dem Oberpräsidenten Frhn. v. Vinde.

Am 15. April 1817 erfolgte die Gliederung der Provinz nach Kreisen und Bürgermeistereien — so lautet jetzt die Bezeichnung für die Mairien, doch wurde für solche, die reine Landbezirke waren, auch die alte Bezeichnung „Amt“ oder „Bezirk“ gebraucht. Es wurde wieder ein Kreis Ham gebildet, der die bisherigen Mairien, nunmehrigen Bürgermeistereien bzw. Ämter Hamm, Rhynern, Kellum, Ramen, Anna und Fröndenberg umschloß. Die Gemeinden der Mairie Aplerbeck wurden trotz der Bitte des Bürgermeisters von Anna aus dem bisherigen Verband gelöst und bildeten nun das Amt Aplerbeck im Kreise Dortmund. Drei von ihnen sind bei einer späteren Neuordnung der Verwaltungsbezirke wieder in ihren alten Kreis und in das Amt Anna-Ramen zurückgelangt (1929): Opherdicke, Hengsen und Holzwidede.

Die Bürgermeistereien Anna und Ramen behielten also den Umfang, den die bisherigen Mairien Anna und Ramen besaßen hatten. Stadt und Land waren dabei in einem Verwaltungsbezirk vereinigt. In dieser Vereinigung wirkte noch ein Stück der französischen Verwaltungsauffassung weiter, die einen Unterschied von Stadt und Land nicht kannte. Hier war eben der Verwaltungsbezirk einfach eine Zusammenfassung einer gewissen Anzahl von Staatsbürgern, ohne Rücksicht auf die Eigenart des städtischen und ländlichen Lebens. Nun war aber im preussischen Staat die Idee einer organischen Entfaltung der Selbstverwaltung in Stadt und Land lebendig, für die namentlich der Freiherr v. Stein gewirkt hatte. Wohl „Stadt und Land — Hand in Hand“, aber als selbständige wirksame Kräfte. 1808 war durch die preussische Städteordnung der Grund gelegt worden zu einem neuen Aufschwung städtischen Lebens im Rahmen der Selbstverwaltung. In dieser Richtung wurde nach den Freiheitskriegen in Preußen weiter gearbeitet, und